

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 26 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXIII.

Leipzig, Mittwoch den 25. März 1885.

N^o 35.

Mit Nummer 38 beginnt das zweite Quartal des Correspondenten. Bestellungen sind sofort anzugeben. Für Nachlieferungen bei späterer Bestellung können wir nicht garantieren.

„Kollegen mit Rückgrat“.

Eine Antwort aus Westfalen.

Die größte Aufgabe unserer Zeit besteht unzweifelhaft in der Lösung der „Sozialen Frage“. Alle Parteien, keine ausgenommen, und alle, die nicht die letzten Jahre geradezu verschlafen haben, haben das längst anerkannt und sind, jeder nach seiner Art, bemüht, diese Frage auf mehr oder minder bequeme oder unbequeme Weise ihrer Lösung entgegenzuführen. Nun heißt es im allgemeinen, die Buchdrucker seien die „Pioniere der Arbeiter“. Man weist auch höhern Ortes auf unsere Klassenorganisation als nachahmenswert hin — und da muß man es erleben, daß in unserm eignen Fachorgan, in dem Organe der „Pioniere der Arbeiter“, dem Correspondent (Nr. 24 vom 27. Februar c.), ein Leitartikel erscheint, der jeder Erfahrung geradezu Hohn spricht und unserm bewährten Unterstützungsverein ins Gesicht schlägt. Warum? Das will ich gleich beweisen; doch vorher muß ich noch mein lebhaftes Bedauern darüber ausdrücken, daß dieser Artikel überhaupt im Corr. Aufnahme finden konnte. Ich glaube nicht fehl zu gehen, wenn ich dieses dem Umstande zuschreibe, daß die verehrliche Redaktion den Artikel selber vorher nicht gelesen und ihn bona fide, in Ansehung der Person, die ihn verfaßt, abgedruckt hat. Ich glaube um so mehr in dieser Hinsicht nicht irre zu gehen, als sich, wenn es anders wäre, doch wenigstens ein i-Tüpfelchen von Redaktionsbemerkung gefunden haben würde.

Nun zur Sache.

Das ganze „Ideal“ des Herrn Leitartiklers, unterzeichnet F., und möglicherweise auch der geehrten Redaktion des Corr., besteht in den sogenannten „Kollegen mit Rückgrat“, d. h. 1. in den Kollegen, deren Strümpfe ordentlich mit „Moos“ gefüllt sind, auf das sie sich in Notfälle zurückziehen könnten, 2. in denjenigen Kollegen, die nebenbei noch Geschäften aller Art betreiben und 3. in denjenigen Kollegen, denen nebenbei Frau und Kinder Geld verdienen. Gleich im Anfange des Artikels meint Herr F., „dieser Klasse von Kollegen einen nicht unbedeutenden Anteil daran zuschreiben zu dürfen, daß unsere Arbeits- und Lohnverhältnisse noch mit verhältnismäßiger Leichtigkeit über einem gewissen Niveau gehalten werden“. Fehlgeschossen! geehrter Herr F. Meine Erfahrung — und die ist nicht von gestern — sowie auch die einer großen Anzahl von Kollegen, welche sich gleich mir über diesen famosen Artikel wunderten, hat mich vom

Gegenteil überzeugt. Vergangenen Sommer sind mir persönlich, sogar aus dem Auslande, Klagen gekommen, daß unsere Lage viel zu wünschen übrig ließe, daß Kollegen mit Ihrem „Ideal“, dem sogenannten „Rückgrat“, gerade diejenigen seien, die „um jeden Preis“ Kondition annehmen, und in derselben auch verbleiben. Und das liegt ja auch auf der Hand, daß gerade diese Art von Kollegen es in sogenannten „kleinen Differenzen“ nicht so genau nimmt und vielleicht es auch nicht nehmen kann, denn gerade diese sind es, welche mehr an die „Scholle gebunden“ sind als jeder andre. Es sind mir persönlich Fälle vorgekommen, wo ein Prinzipal sich auf Ihr „Ideal“ berief und meinte: „Ja, diesen kommt es nicht darauf an, wenn es flau geht, drei oder vier Wochen es nicht so genau zu nehmen, d. h. mitunter zu pausieren. Bei jeder Bewegung sind es gerade Ihre „Ideale“, geehrter Herr F., welche die wunderbare Gewandtheit der stamenswerten Herumdrecker um den heißen Brei“ am besten los haben. Ferner sind es gerade, geehrter Herr F., Ihre „Ideale“, welche in Fällen der verschiedensten Art, wie Unterstützung bei Lohnbewegungen u., den Daumen recht fest an den Beutel zu drücken verstehen. Das sind Thatfachen, die ich aus eigener Erfahrung mitteile, Ausnahmefälle, aber auch nur Ausnahmefälle der allerfeltesten Art, will ich Ihnen gern zugestehen. — Wenn Sie ferner, geehrter Herr F., glauben, daß die verheirateten Kollegen mehr oder minder gezwungen seien, „einen Knopf zurückstecken zu müssen“, so befinden Sie sich in sehr bedauerlichem Irrthume. Leben Sie denn vielleicht so ganz außerhalb des Rahmens unsers Gewerkevereins, des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker, daß Sie nicht einmal wissen, daß wir für diese und ähnliche Fälle Vororge in unserm Klassenwesen getroffen haben? Kennen Sie denn nicht das Wesen der Konditionslosentasse und im Falle der Maßregelung für Aufrechterhaltung des Tarifs die außerordentliche Unterstützung? Haben Sie denn noch nie über den Zweck dieser Klassen nachgedacht? — Wenn unsere Klassen allerdings noch nicht auf die Höhe gebracht sind, in solchen Fällen volle Entschädigung der verlorenen Arbeit zu gewähren, nun, so sollen wir ja alle darnach trachten, dieselben dahin zu bringen und dürfen gar keine Opfer scheuen. Daß Sie auch das gar nicht bedacht haben, geehrter Herr F.?! Und nun gar unser eigenes Organ, der Correspondent, druckt solches unbeanstandet ab und vergißt auch über dem Interesse des Einzelnen das der Gesamtheit! Wahrlich auch ein Zeichen der Zeit!

Und nun noch eins.

Wie stellen Sie sich, geehrter Herr F., denn die künftige soziale Lage vor, wenn jeder Arbeiter — denn was dem einen recht ist, muß dem andern billig sein — so ein kleines Nebengeschäftchen be-

triebe? Ein Bild, wahrlich, bezaubernd schön! Würden diese wirklich so glücklich und zufrieden nebeneinander zu existieren im Stande sein? Würde nie die „böse Konkurrenz“ dazwischen fahren oder würde diese Gattung von „Miniatur“-Kaufleuten u. den anderen Kaufleuten u. von Fach keine Konkurrenz bereiten und damit diese samt ihrem Geschäftsperonale schädigen? — Nein, verehrter Herr, Sie haben sich diese Sache wirklich nicht recht überlegt.

Man hört heute so viel sprechen vom Handwerke mit dem „goldenen Boden“; ich glaube, daß gerade wir, die „Pioniere der Arbeiter“ darnach streben sollen, wenn auch nicht einen goldenen, so doch einen solchen Boden zu schaffen, welcher seinen Mann erhalten und ernähren kann. Um dies möglich zu machen, muß jeder das Rückgrat in unserm Gewerkevereine suchen, in dem Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker, und niemals in dem Geldbeutel des Einzelnen! Ein Stäbchen bricht man leicht, aber ein ganzes Bündchen solcher Stäbchen zu brechen, wird zur Unmöglichkeit. Und so wollen wir es auch fernhin halten.

Wenn Sie, geehrter Herr F., ferner aber auch den Erwerbzweig der Frau und der Kinder als ein „Rückgrat“ ihres „idealen“ Kollegen ansehen, so weiß ich wirklich nicht mehr, was ich Ihnen darauf antworten möchte. Sogar von hoher Stelle erfährt die Forderung, wenn auch nicht auf gänzliche Beseitigung, so doch auf Beschränkung der Frauen- und Kinderarbeit, wohlwollende Berücksichtigung. Auch andere, die Sie, geehrter Herr F., vielleicht nicht für „belle“ genug halten, glauben, daß die Mutter den Kindern und die Kinder der Familie in die Schule gehören. Wenn man diese Pflichten trenn erfüllt, bleibt zu ehrlichen Nebenverdiensten bitterwenig Zeit übrig.

Schließlich muß ich den gehässigen und jedes Vereinsmitglied, dem es ehrlich um den Verein und das Gewerbe zu thun ist, beleidigenden Seitenhieb zurückweisen: „Alle die vorstehend klassifizierten Kollegen (d. h. mit Rückgrat) sind bei den übrigen, die ausschließlich auf den Verdienst ihrer Hände angewiesen sind, nicht gut angefahren, beleiße nicht aus Reid, o so etwas kennt ein waschechter Unterstützungsvereiner nicht“. — Ich wünsche, daß unsere Mitglieder sich alle und zu jeder Zeit als „waschecht“ erproben und nie verblaffen möchten. Ihre „Ideale“ aber, geehrter Herr F. — das ist meine persönliche Erfahrung und ich muß wiederholen, auch die vieler meiner Kollegen — haben zum allergrößten Teile bei den vielen Waschungen, die vorgekommen sind, stark Farbe gelassen oder überhaupt an der Wäsche gar nicht teilgenommen.

Summa Summarum: Es ist notwendig, daß unsere Klassen auf die Höhe gebracht werden, um in Fällen von Maßregelungen und dergleichen

womöglich volle Entschädigung des Lohnes gewähren zu können — darnach müssen wir alle trachten und keine Opfer scheuen; denn diese sind unser einziges und bestes Rückgrat, alles andre eitel Zunkerei!

(Wir haben dem Wunsche des Herrn Verf. nach unverändertem Abdrucke vorstehenden Artikels entsprochen; dies überhebt uns zugleich jedweder Bemerkung auf die gegen uns gerichteten Angriffe. Ob der Verfasser des F.-Artikels eine Erwiderung am Platze hält müssen wir diesem anheim stellen. Red.)

Korrespondenzen.

K. Augsburg, im März. Die bevorstehende Generalversammlung des V. U. B. f. V. veranlaßt vor kurzem unsern Vertrauensmann zur Einberufung einer außerordentlichen Versammlung, welche gleich der vorhergehenden sich eines recht zahlreichen Besuchs zu erfreuen hatte. Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete die Frage, ob die für Ostern bestimmte ordentliche Generalversammlung an dem statutarisch festgesetzten Termin abgehalten oder ob dieses erst nach beendeter Generalversammlung des U. B. D. B., welche bekanntlich Ende Mai in Berlin zusammentritt, geschehen sollte. Anregung zu vorliegendem Zweifel boten Anfragen der Vertrauensmänner von München und Würzburg, die sich für Verlegung des Termins äußerten. Die hiesigen Mitglieder befandeten jedoch andere Ansicht, indem dieselben einstimmig sich dahin erklärten, an den Vereinsvorstand Herrn Jäger in Nürnberg das Ansuchen zu richten, die erwähnten Antragsteller auf die Dringlichkeit der Abhaltung der Generalversammlung aufmerksam zu machen bezw. die Vereinsleitung zu erjuden, dieselbe wolle an. Versammlung zur festgesetzten Zeit nach München einberufen. Die hierbei angeführten Motive bezeichneten ein Zusammentreffen der Vertreter der Mitgliedschaften aus verschiedenen Teilen Bayerns im Interesse der gelegentlich der Generalversammlung des U. B. D. B. zur Beratung gelangenden Fragen, speziell bayerischer Angelegenheiten für äußerst notwendig, da dementsprechend dann auch unsere Delegierten für die Generalversammlung in Berlin zu informieren seien. In der über letztern Punkt entstandenen Debatte wurde u. a. auch der Wunsch geäußert, die bayerischen Delegierten möchten bei der zur Beratung gelangenden Statutenänderung namentlich darauf hinwirken, daß § 9 im Krankentafel-Statut insofern eine Abänderung erhalte als die Unterfertigung vom Tage der Erkrankung an für die ganze Dauer der Bezugsberechtigung auf 2 Mt. pro Tag normiert werde. Den nächst zu erledigenden Gegenstand bildeten Vereinsangelegenheiten. Hiervon verdient erwähnt zu werden die Aufnahme von zwei neuen Mitgliedern sowie die Bekanntgabe eines Zirkulars, das Verhaltensregeln betr. Wie in den meisten deutschen Städten herrscht auch am hiesigen Platze dieser Uebelstand schon seit geraumer Zeit, so daß es dringend geboten erscheint, das Gesamtpublikum auf die ungünstige Lage des Buchdruckgewerbes aufmerksam zu machen. Es wurde demgemäß Beschluß gefaßt, an mehrere Redaktionen der hier erscheinenden Tagesblätter das Ersuchen zu stellen, einen Artikel, in welchem die Verhältnisse innerhalb unseres Gewerbes wahrheitsgetreu geschildert, in die Spalten ihrer Organe aufzunehmen. — Am Schlusse dieses Vereinsberichtes sei noch in Kürze erwähnt, daß unsere Vergnügungsgesellschaft Typographia, deren 50jähriger Bestand wir im Jahr 1879 feierten, neuerlich recht vielfach zur Förderung und Hebung der Kollegialität beiträgt, indem durch die häufig gebotenen Unterhaltungen, welche erfreulicherweise immer recht zahlreich frequentiert werden, ein Rendezvous geboren wird, bei welcher Gelegenheit Eßetz und Ernst zur Geltung gelangen. Zu wünschen wäre nur, daß auch die der Gesellschaft noch ferne stehenden Kollegen sich zum Beitritt entschließen könnten, wodurch ermöglicht würde die finanzielle Lage zu bessern und das Vergnügungsprogramm zu erweitern.

U. Düsseldorf. (Bezirksversammlung. Schlus.) Was die Einnahme innerhalb des Bezirkes anbelangt, so stellt sich dieselbe wie folgt: Allgemeine Kasse 1993,20 Mt., Eintrittsgeld 24 Mt., Invalidenkasse 1107,60 Mt., Zentral-Krankenkasse 2259,80 Mt., Einsporengeld 30 Mt., Gauskasse 250,15 Mt., Summa 5664,75 Mt. Die Ausgabe ergab an Konditionslojenunterstützung nach § 1 207 Mt., nach § 2 262 Mt., Reiseunterstützung 72,35 Mt., Krankenunterstützung 1292,35 Mt., Sterbegeld 235,69 Mt., Beitrag zu den Umzugslofen 50 Mt., ferner einen Zuschuß zur Konditionslojenunterstützung von 3 und 4 Mt. = 113 Mt., Beiträge für konditionslose Mit-

glieder zur Z. K. N. 19,35 Mt., Verwaltung, Remuneration sowie Abonnement des Corr. für den Vorsitzenden 143,50 Mt., bar eingekandt an den Gauskassierer 3215,81 Mt. = 5664,75 Mt. Krank waren 30 Mitglieder 94 Wochen 6 Tage, welche mit Ausnahme eines Mitgliedes sämtlich aus der Z. K. N. unterstützt wurden. Konditionslos waren 38 Mitglieder 139 Wochen 1 Tag, unterstützt wurden nach § 1 6 Mitglieder 207 Tage, nach § 2 5 Mitglieder 131 Tage, die übrigen waren noch nicht bezugsberechtigt; einen wöchentlichen Zuschuß von 3 Mt. zur Konditionslojenunterstützung erhielten 2 Mitglieder 11 Wochen, einen solchen von 4 Mt. 5 Mitglieder 20 Wochen. Der Mitgliederstand ist folgender: Von 1883 übernommen 101, zugereist 46, vom Militär 5, neu eingetretten 7, wieder eingetretten 2, Zugang mithin 60 Mitglieder; abgereist 42, zum Militär 6, ausgetreten 9 (1 wegen Abganges vom Geschäft), ausgeschlossen 6, gestorben 3, Abgang 66 oder Bestand pro 1885: 95 Mitglieder. Dieselben verteilen sich wie folgt: Düsseldorf 58, Krefeld 16, M. Gladbach 14, Kempen 3, Uerdingen, Neuf, Dülken und Biersen je 1 Mitglied. Korrespondenz: Es gingen ein 64 Geld- und 325 andere Sendungen, ab gingen 19 Geld- und 376 andere Sendungen. — An diesen Bericht schloß sich der Bericht des Kassierers pro 4. Quartal 1884. Derselbe ergab für alle Kassenzweige eine Einnahme von 1578,40 Mt., eine Ausgabe von 665,17 Mt.; es wurde somit ein Ueberschuß von 913,23 Mt. an den Gauskassierer eingekandt. Krank waren 7 Mitglieder 15 Wochen 1 Tag, sämtlich aus der Z. K. N. unterstützt. Konditionslos waren 10 Mitglieder 37 Wochen. Neu eingetretten war 1, wieder eingetretten 1, zugereist 10, vom Militär 3, abgereist 9, zum Militär 2, ausgetreten 1, ausgeschlossen 1 Mitglied. Der Mitgliederbestand betrug am Ende des 4. Quartals 95. — Zu Punkt 3 der Tagesordnung hielt ein Mitglied des Gauvorstandes einen längern Vortrag über das Tarifwesen, worin u. a. ausgeführt wurde, daß der Allgemeine Tarif zu viele Hinterbühen für die Prinzipale enthalte, so daß diese sich denselben größtenteils zu ihrem eigenen Vorteil auslegen könnten. Ferner tabelte Redner, indem er die Verhältnisse Düsseldorfs anführte, das freiwillige Ueberarbeiten sowie die Stundenberechnung in zwei Geschäften hierelbst aus dem Grunde, weil der Tarif eine zehnstündige Arbeitszeit vorschreibt und ferner weil man durch die Stundenberechnung noch unter den Tagelöhnern stünde. Anknüpfend an diesen Vortrag sprach sich der Herr Bezirksvorsitzer von Duisburg dahin aus, daß der Tarif einer gründlichen Revision bedürfe und bat die Mitglieder unsers Bezirkes, sich dieser Ansicht anzuschließen event. für eine Revision zu wirken. Auch hielt Redner ein allgemeines Vorgehen in betreff Durchführung des Tarifs sehr geeignet. Die Vorträge beider Herren wurden mit Beifall aufgenommen. Herr Faust-Gladbach schloß sich dieser Ansicht vollständig an und bat die Versammlung für ein allgemeines Vorgehen zu stimmen. Der Herr Vertreter des Gauvorstandes äußerte sich jedoch noch dahin, daß man bei der Aufnahme neuer Mitglieder nur mit der größten Vorsicht zu Werke gehen möge. Die nachfolgenden Redner waren teils für, teils gegen eine allgemeine Tarifbewegung, so u. a. Herr Hobns-Krefeld, auf die Worte des Herrn Montanus-Düsseldorf zurückkommend, welcher hauptsächlich die im gewissen Gelde stehenden Mitglieder für die Ein- resp. Durchführung des Tarifs verpflichtet hielt. Redner meinte, daß die Tariffrage schon genug erörtert und äußerte sich dahin, daß, wenn wir die Vorteile unserer Organisation genießen wollten, gerade die berechnenden Ezer vorgehen müßten, weil die im gewissen Gelde stehenden doch meistens tarifmäßig bezahlt würden. Hiernach sprach Herr Geisler-Düsseldorf sich noch dahin aus, daß die Prinzipien des Vereins bis jetzt hier nicht ganz richtig verstanden würden, wer dem Wahlspruch „Alle für einen und einer für alle“ huldige, müsse unbedingt für ein allgemeines Vorgehen stimmen. — Nachdem beschästigte sich die Versammlung mit Anträgen zum Gantage betr. Vornahme einer allgemeinen Tarifrevision und der Aenderung des § 12 des Saurelements dahin, daß die Hauptversammlung vor der Generalversammlung des U. B. D. B. abgehalten werden muß. Ferner erklärte sich die Versammlung mit dem Antrage der Stuttgarter Mitgliedschaft einverstanden, nach welchem die Remuneration der Reisekassiererswelter von 10 auf 5 Pf. pro Reisender zu reduzieren ist. — Hiernach wurden die Delegierten zum demnächstigen Gantage vorgeschlagen. — Ein Antrag betr. Bezirks-Johannistage wurde zurückgezogen. — Als Ort für die nächste Bezirksversammlung wurde M. Gladbach gewählt. — Unter Verschiedenes rügte der Vertreter des Gauvorstandes, daß in Düsseldorf schon seit mehreren Jahren die Wahl des ersten Vorsitzenden auf Schwierigkeiten stöße. Redner glaubt den Grund hierzu darin suchen zu müssen, daß das Interesse für den Verein nicht so sei wie es sein müsse, indem

doch bei einer Mitgliedschaft von ungefähr 60 jedenfalls eine geeignete Persönlichkeit wäre, die im Stande einen solchen Posten voll und ganz zu beselzen. Derselbe bittet aber dann auch die Mitglieder, daß sie, wenn ein erster Vorsitzender gefunden sei, demselben sein Amt nicht durch persönliche Reibereien erschweren. Ferner wurde gerügt, daß der Besuch der heutigen Versammlung von Seiten der Mitgliedschaft Düsseldorf so schwach sei, indem von 60 Mitgliedern nur 25 erschienen waren. Da weiter nichts vorlag, so schloß der Vorsitzende die Versammlung um 8 Uhr mit einem dreimaligen Hoch auf den U. B. D. B.

H. Frankfurt a. M., 14. März. (Vereinsbericht vom 28. Februar.) Der Reisekassenbericht pro Monat Januar führt 13 Mitglieder mit weißer und 6 mit grüner Legitimation auf, welche zusammen 64,20 Mt. erhielten. Arbeitslojenunterstützung wurde im Januar an 5 Mitglieder gezahlt im Betrage von 47,05 Mt. Der Ausweis der Z. K. N. ergibt pro Januar an Einnahmen 628,10 Mt., an Ausgaben 971,40 Mt. Krank sind gegenwärtig 10 Mitglieder. Nach einigen Mitteilungen, welche lokaler Natur waren, folgte der nächste Punkt der Tagesordnung, Mitteilungen über Frankfurter Geschäfts- und Tarifverhältnisse auf Grund der neu aufgenommenen Statistik. Der Vorsitzende erläuterte die Verhältnisse in einer längern Rede, indem er u. a. ausführte, daß es nicht an Material fehle und verweist diesen Punkt an die Tarifkommission, welche sich in aller nächster Zeit damit zu befassen habe, um in manche Dunkelheit Licht zu bringen. Der weitere Punkt war die Diskussion über etwaige Anträge zum Gantage und Aufstellung von Kandidaten für denselben. Der Gantage des Gauvereins Frankfurt-Pfeffen findet am 5. April in Gießen statt. Ein Mitglied brachte hierzu den Antrag ein, daß der Frankfurter Bezirksverein auf die statutenmäßige Zahl von 18 Delegierten aus finanziellen Gründen verzichten, zu diesem Gantage nur 9 Delegierte entsenden und den Gauvorstand erjuden möge, bei den anderen Bezirksvereinen dahin zu wirken, daß dieselben aus den angegebenen Gründen die Zahl ihrer Delegierten auch auf die Hälfte vermindern. Nach kurzer Debatte wird dieser Antrag genehmigt. Da es nicht mehr möglich Anträge für den Gantage zu stellen, indem die Zeit verstrichen ist und eine Versammlung nicht früher stattfinden konnte, bemerkt der Gauvorsitzer hierzu, daß statutengemäß auch 15 Mitglieder einen Antrag einbringen könnten. Schließlich sei noch hinzugefügt, daß die Wahl der Delegierten am 11. d. M. stattgefunden hat; gewählt wurden die Mitglieder E. Birner mit 212 Stimmen, Fr. Hameier (202), E. Steinberger (201), H. Schmidt (195), E. Dominé (183), J. Städt (181), W. Weiß (164), A. Burg (160) und C. Grünewald (156). — Der letzte Punkt, Diskussion über die Tagesordnung zur Generalversammlung des U. B. D. B. und etwaige Anträge zu derselben, fand durch den vorhergehenden Punkt seine Erledigung, insofern die zum Gantage zu wählenden Delegierten damit betraut wurden, die Vorarbeiten event. Anträge für die Generalversammlung des U. B. D. B. zu übernehmen. — Zum Schlusse sei noch etwas „Besangliches“ mitgeteilt. Am Sonntage den 8. März hielt der Gesangsverein Gutenberg seine zweite Abendunterhaltung für diesen Winter in den Räumen des Kaufmannischen Vereins ab, welche sehr gut besucht war und ein schönes und reichhaltiges Programm zu verzeichnen hatte. Die Chöre wurden im ganzen gut exekutiert und machten dem Dirigenten alle Ehrennamentlich erzielten „Der Wandersmann“ bearbeitet von Fr. Böhm und „Was wohl d'Vab is“ von Th. Koldat, großen Effekt und mußten wiederholt werden. Auch seien zwei Mitglieder besonders erwähnt, ein Tenor sang mit vielem Geschick die Arie aus dem „Fosillon von Lonjumeau“, welche stürmisch applaudiert wurde und gab dann als Decapote die Troubadour-Arie zu; in beiden Piecen brachte er das dreigestrichene C mit Leichtigkeit und voller Bruststimme zur schönsten Geltung, was man in unsrer tenorarmen Zeit in Vereinen sehr selten zu hören bekommt, der Erfolg war daher ein glänzender. Ein anderer Mitglied hatte durch seine originellen, humoristischen und komischen Vorträge bei die Vacher auf seiner Seite. Zum Schlusse reiste sich das unvermeidliche Tänzchen an, welches die Jünger Terpsichores bis gegen Morgen in munterer Stimmung zusammenhielt.

K. Köln, 10. März. Sehr erregt und hitzig war am letzten Sonntag in der hier abgehaltenen Gauversammlung die Debatte über die schwerwiegende in das Getriebe unsrer Vereinsorganisation tief eingreifende Frage der Abhaltung nur dreijähriger Gantage. Der Antrag war von Bonn gestellt und wurde, trotz heftigster Bekämpfung seitens der Kölner, leider angenommen. Wir sagen leider! Denn was damit geschehen ist, das fühlt wohl jeder, der unsrer seitler bewährt, auch den Mitgliedern der kleinen und kleinsten Druckorte ihr gutes Recht verbriefenden Institution ein Herz bewahrt hat. Ein

ander sieht sich deshalb veranlaßt, den Corr. mit dieser Frage zu belasten, einmal um zu versuchen, mit allen zulässigen Mitteln die verlorene Position zurückzuerobern und ein andermal, um vor Nachahmungen dergleichen Beschlüsse zu warnen. Was der Gantag ist und welchen Wert er hat, das muß jedes erfahrene Mitglied wissen, ebenso aber auch das Unrecht begreifen können, wenn man ein lieb gewonnenes Glied dem Körper — und das ist unsere Organisation — fürst, was bei der Einführung des dreijährigen Gantages eigentlich dessen ganze Existenz in Frage stellt, ja sogar den Vater desselben, den oder die Gantag als überflüssig erscheinen läßt. Was hat wohl der Gantag noch für Bedeutung, wenn durch denselben nicht die Mitglieder wenigstens jährlich einmal zusammengeführt werden, um durch Vertreter aus ihrer Mitte sich mit den einschlagenden Verhältnissen bekannt machen, ihre Klagen andringen und Instruktionen zur Hebung solcher erhalten zu können, ganz abgesehen von dem großen agitatorischen Nutzen, zumal wenn der Gantagsort stets wechselt. Wer hätte nicht Freude empfunden, wenn durch Delegierte an ein verlassenes aber braves Buchdruckerbölchchen, unter dem man lebte, die Kunde kam: Nächstes Jahr gibt es hier Gantag! Das war ein Sporn fürs ganze Jahr, den Gantag zu einem seinem Werte würdigen zu machen. Den jährlich ein Gantag ist man namentlich den Mitgliedern kleinerer Orte schuldig und das Zentralstatut schreibt ihn eigentlich vor, besser wäre es, die Gantag dazu zu verpflichten und dies zu erreichen könnte durch Antrag zur Generalversammlung versucht werden, es würde nur segensreich wirken; auf Einwände dagegen kommen wir später zurück. Was nun aber, wenn die Notwendigkeit der dreijährigen Perioden durchaus nicht abzuwenden wäre, schädlich erscheint, das ist die Befragung der Mitglieder durch Urabstimmung, ob sie auf ein gutes, altes, hoch gehaltenes Recht verzichten wollen oder nicht. Dieser Antrag wurde auch in Köln als Vermittlung eingebracht, aber von den fremden Delegierten abgelehnt kraft der vertretenen Mitgliederzahl. „Vollstimmte ist Gottesstimme!“ sagte ein Kölner Delegierter und es war herzlich wohl gemeint, aber in den Wind gesprochen. Wenn jährliche Gantage unnütz, so auch dreijährige, überhaupt die ganze Organisation, dann halten wir uns an die Bezirksvereine und deren Vorstände mit der Zentralverwaltung. Für letztere erwächst dadurch allerdings viel Arbeit, doch das wäre nicht unsere Schuld, wir suchen alsdann nur eine Stelle zu umgehen, an welcher unsere Älten auf drei Jahre festgehalten oder deren Beförderung durch Empfangnahme und Ausgeben aufgehoben werden. Im übrigen verweisen wir auf die trefflichen Artikel, welche früher schon bei dem gleichen Versuche diesen Antrag bekämpften. Die Kölner Mitgliedschaft aber eruchen wir im eigenen Interesse, an ihrem einstimmig gefaßten Beschlusse in dieser Sache festzuhalten und trotz der Niederlage sich noch rechtzeitig aufzuraffen, um den Folgen auszuweichen und dazu gilt es Mittel zu suchen. Wenn offen und ehrlich zu Werke gegangen wird, dann ist auch kein Vergehen gegen unsere Organisation, wenn wir durch deren gebotene Wege einen Gantagsbeschlusse bekämpfen, der im mindesten unsern demokratischen Charakter vernichtet, ohne besseres zu bieten, als nur — Gelbersparnis. Es gilt das Prinzip dem Materialismus gegenüber zu verteidigen und das muß im Unterstützungsvereine bei allen Fragen mit Ernst geschehen. Die oft eine Rolle spielende Geldfrage ist auch für unsere Befreiungen immer von Gewicht, bei voller Willenskraft und Prinzipientreue aber leichter zu lösen als es oft den Anschein hat und verdient weniger den Raum im Corr. als wo es gilt, dem Worte für Wahrheit und Recht eine Spalte zu gönnen.

(Schluß folgt.)

Bundschau.

Die Lex Adernann hat das erste Opfer gefordert: die Berliner Barbier- und Friseur-Zinnung ist privilegiert worden. Die bezügliche Bekanntmachung des Polizeipräsidenten ist für die Art und Weise charakteristisch, wie die Lex Adernann gehandhabt werden wird; sie hat folgenden lakonischen Wortlaut: „Ich bestimme hierdurch auf Grund des § 100 a Abs. 3 der Reichsgewerbeordnung für den Bezirk der Barbier- und Friseur-Zinnung zu Berlin, daß diejenigen Arbeitgeber, welche ein in dieser Zinnung betriebenes Gewerbe betreiben und selbst zur Aufnahme in die Zinnung fähig sein würden, gleichwohl aber der Zinnung nicht angehören, vom 1. Juli 1885 an Beiträge nicht mehr annehmen dürfen.“ In einer Zeitungsdruckerei in Trier sind Tarifverträge ausgebrochen, infolgedessen der dortige Verein vor Annahme von etwaigen Konditionsanträgen warnt. In englischen Fachkreisen geht man damit um, dem Erfinder der Woodburytype, Walter B. Wood-

bury, eine Ehrengabe zu überreichen, welche diesen in den Stand setzen soll nach seiner Bequemlichkeit zu leben und seine Studien und Experimente fortzusetzen.

Der Herausgeber des United Ireland, Parlamentsmitglied O'Brien wurde wegen Beleidigung des Kronanwalts Bolton zu der anständigen Strafe von 61000 Mk. verurteilt.

Nach neuesten Erhebungen gibt es in Konstantinopel 68 Druckereien (45 in Stambul und 23 in Pera und Galata), aus welchen 21 Zeitschriften, darunter 9 Tageblätter, hervorgehen. In 21 türkischen Provinzen gibt es offizielle lokale Journale und in 19 Provinzen werden wenigstens jährlich Berichte über die Verwaltung gedruckt.

Von den japanesischen Zeitungen haben zwei in Tokio und eine in Kobe erscheinende Spezialkorrespondenten auf den sinesisch-französischen Kriegsschauplatz gesandt.

In der Präsidentschaft Bombay wurden im vergangenen Jahre 1434 Publikationen, 253 mehr als im Vorjahre registriert. Von diesen waren 1121 Bücher und 313 Zeitschriften. 91 Prozent davon erschienen in orientalischen Sprachen, die meisten in der Marathisprache.

In Washington wurde die Druckerei des Evening Star durch Feuer zerstört, Verlust 100000 Mk.

Griefkasten.

-e. in Hamburg: Der Konsequenzen wegen abgelehnt. — K. in H.: Wir werden den Satz der Anträge schieben lassen und wenn mehr Bestellungen eintreffen, dieselben separat drucken lassen. — J. in S.: Wenn der Artikel weiter keinen Zweck hat als den, das betr. Mitglied zu erkundieren, so wenden Sie sich besser an den Bezirks- bez. Gauvorstand.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Zentral-Kranken- und Begräbnis-Kasse. (E. S.)

Bonn. Als Verwaltungsmitglieder wurden gewählt Ph. Moog, Kassierer, A. Hartmann, A. Ponsch und J. Heber, Revisoren.

Quittung über eingegangene Beiträge.

Obergau. 4. Qu. 1884. Einnahmen: Allgemeine Kasse: Eintrittsgeld 45 Mk., Ordentliche Beiträge 2449,45 Mk., Invalidentasse: Ordentliche Beiträge 1421,60 Mk., Voranschuss aus der Hauptkasse 2000 Mk., Summa 5916,05 Mk. — Ausgaben: Allgemeine Kasse: Reisegeld 2343,35 Mk., Arbeitslosen-Unterstützung 30,20 Mk., sonstige Unterstützung 268 Mk., Verwaltung 49,88 Mk., Invalidentasse: Invalidenten-Unterstützung 184 Mk., Verwaltung 28,43 Mk., Als Voranschuss pro 1. Qu. 1885 zurückbehalten 500 Mk., Ueberanschuss eingekandt 2512,19 Mk.

Sealgau. 4. Qu. 1884. Einnahmen: Allgemeine Kasse: Eintrittsgeld 45 Mk., Ordentliche Beiträge 2197,60 Mk., Invalidentasse: Ordentliche Beiträge 1170,80 Mk., Voranschuss aus der Hauptkasse 1500 Mk., Summa 4895,40 Mk. — Ausgaben: Allgemeine Kasse: Reisegeld 1310,15 Mk., Arbeitslosen-Unterstützung 220,80 Mk., sonstige Unterstützung 375 Mk., sonstige Ausgaben 3,60 Mk., Verwaltung 44,49 Mk., Invalidentasse: Verwaltung 23,41 Mk., Als Voranschuss pro 1. Qu. 1885 zurückbehalten 1200 Mk., Ueberanschuss eingekandt 1717,95 Mk.

Erste Abrechnung (Gauverein Hamburg-Altona) eingegangen am 27. Januar, letzte (Gauverein Ober) am 20. März.

Mecklenburg-Lübeck. Ergebnis der Abstimmung betreffs Anschluß der mecklenburgischen an die Zentral-Invalidentasse: Mitgliederzahl am 7. März 1885 181; für Anschluß 150, gegen 26, nicht abgegeben 5 Stimmen.

Mittelrhein. (Berichtigung.) Punkt 5 der Tagesordnung zum Gantage muß heißen: Der Orts- resp. Bezirksverein Wiesbaden erucht den Gantag folgende Aenderung im Gaustatute zu beschließen: „§ 23 a, die Beiträge zur Z. K. für alle an Orte konditionslosen Mitglieder, welche 13 Wochenbeiträge geleistet, auf die Dauer von 20 Wochen.“ — Sollte die Gaukasse finanziell nicht so gestellt sein, um diese Beiträge zu leisten, so wird weiter beantragt: „Die Gausteuer um 3 Pf. pro Woche und Mitglied zu erhöhen.“

Oberland-Thüringen. Die Gantagsitzung in Gera beginnt um 11 Uhr vormittags im Kronprinz am Hofplatz.

Sachsen. Wie bereits im Corr. Nr. 20 bekannt gegeben, findet die diesjährige Hauptversammlung unsers Gauvereins Sonntag den 5. April (1. Oftertag) von vorn. 10^{1/2} Uhr im obern Saale der Jubiläum-Halle in Königsberg statt, und umfaßt die Tagesordnung folgende Punkte: 1. Bericht des Vorstehers; 2. Bericht der Delegierten;

3. Bericht des Kassierers über den Stand der Kassen; 4. Bericht der vom Ortsvereine zu Königsberg gewählten Kommission zur Prüfung der Jahresrechnung; Dechargerteilung; 5. Antrag Titit: Einteilung des Gauces in 3—5 Bezirke; 6. Festsetzung des Beitrages zur Gaukasse; 7. Beratung der Anträge zur Generalversammlung des U. B. D. B. und der Z. K. K.; 8. Festsetzung der nächsten Hauptversammlung, Wahl des Ortes für dieselbe und für den Gauvorstand; 9. Reisekosten und Diäten für die auswärtigen Delegierten; 10. Bestimmung der Höhe eines Pauschquantums, welches dem Vorstande zum Zweck außerordentlicher Unterstützungen bis zur nächsten Hauptversammlung zur Verfügung gestellt wird; Berichterteilung über die aus diesem Fonds verausgabten Gelder und Genehmigung derselben; 11. Beschlußfassung über Remuneration des Vorstandes; 12. Offene Fragen (Tarif etc.).

Rheingau. Von dem am 8. März in Köln stattgefundenen Gantage wurden als Vorstandsmitglieder gewählt: E. Hüneminkel, Gauvorsteher, Philipp Moog, Kassierer, J. Pollack, Schriftführer, P. Wolff und H. Wältz, Revisoren. — Borort Bonn. — (Reisekasse, Zahlstelle Bonn.). Der Verkehr für die durchreisenden Mitglieder des U. B. D. B. ist jetzt in Stadt Frankfurt, Rheingasse.

Bezirk Fortmund. Sonntag den 29. d. M., nachmittags 3 Uhr findet in Foerde im Hotel Titmann eine außerordentliche Bezirksversammlung statt. Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Bezirk Offen. Unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Zentralvorstandes in Nr. 32 des Corr., betr. Einigung der Abrechnung pro 1. Quartal bis längstens 13. April, richten wir unterseits an die resp. Vertrauensmänner der Ortsvereine und Mitgliedschaften unsers Bezirks das Ersuchen, die Abrechnung pro Monat März bis längstens 4. April an den Bezirkskassierer gelangen zu lassen, damit dem Verlangen des Vorstandes Rechnung getragen werden kann. Gleichzeitig eruchen wir gewisse von einem ins andre Quartal restierende Mitglieder, jetzt endlich einmal mit ihren resp. Resten ins reine zu kommen, wodurch den Kassierern viel Zeit und Arbeit erspart würde.

Bezirk Münster. Vor Konditionsannahme im Bezirk Münster, wozu die Orte Ahans, Beckum, Bentheim, Bitterfeld, Bodolt, Coesfeld, Dülmen, Fürstenaue, Halver, Lüdinghausen, Lübbecke, Ochtrup, Delde, Dissenort, Rheine, Warendorf gehören, wolle man sich zuerst an P. Kühnen in Efen, Ribbelstraße 11, wenden. Konditionsannahme unter dem Tarife zieht Ausschluß aus dem U. B. D. B. nach sich.

Frankfurt a. M. Tarifsonstige in der Druckerei Mahlau & Waldschmidt. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Annahme von Kondition unter dem Tarife den Ausschluß zur Folge hat. Postaufschlag 10 Proz. Minimum 21,50 Mk.

Görlitz. An Stelle des abgereisten Schriftführers Herrn Schalle wurde Herr Dr. Vein (bisher zweiter Beisitzer) gewählt und an dessen Stelle Herr Gust. Hartische.

Sealsfeld. Der Maschinenmeister Bernh. Schumann in Stuttgart und der Seher Erwald Müller in Halber (Westfalen) werden aufgefordert, den von ihnen schon Anfang Februar aus hiesiger Ortskasse erhobenen Voranschuss binnen acht Tagen anher zu entrichten, widrigenfalls weitere Schritte gethan werden.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Karlsruhe die Seher 1. Joh. Haufner, geb. in Roggenstein 1868, ausgelernt in Weiden (Bayern) 1883; war noch nicht Mitglied; 2. Mer. Sparring, geb. in Alschaffenburg 1848, ausgel. dajelbst 1868; war schon Mitglied. — E. Dienst, Waldhornstraße 2.

In Mannheim der Seher Ant. Schott, geb. in Mundenheim 1859, ausgelernt in Ludwigshafen 1877; war noch nicht Mitglied. — J. Schlosser, Litt. G. 6, Nr. 6.

In Magin der Seher Franz Schapals, geb. in Lantuppen (Kreis Memel) 1863, ausgelernt in Tilsit 1881; war noch nicht Mitglied. — F. Fromme, in Königsberg, Altrößgärtner Kirchenstraße 24.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In München 1. der Maschinenmeister Georg Späth, geb. in München 1852, ausgelernt dajelbst 1871; die Seher 2. Mich. Sedlmair, geb. in Landsbut 1865, ausgelernt in München 1882; 3. Ludwig Obermeier, geb. in Münden 1852, ausgel. dajelbst 1871. — R. Seeländer, Menzestraße 50, III.

Anzeigen.

Gebrauchte Schnellpressen.

Eine Siglsche Doppelmaschine mit Kreisbewegung, Cylinderfärbung und Selbstausleger, Satzgrösse 52:78 cm.
 Eine dto. einf. mit Kreisbewegung, Cylinderfärbg. und Selbstausleger, Satzgr. 62:94 cm.
 Eine dto. mit Eisenbahnbewegung, Satzgrösse 52:78 cm.
 Eine Johannsberger mit Eisenbahnbewegung Cylinderfärbung und Selbstausleger, Satzgrösse 58:88 cm.
 Eine Kaisersche mit Eisenbahnbewegung, Cylinderfärbung u. Selbstausleger, Satzgr. 65:95 cm.
 Eine einfache, von Julien in Brüssel, mit Eisenbahnbewegung, Tischfärbung u. Selbstausleger, Satzgrösse 90:120 cm.
 Eine dto. in gleicher Konstruktion, Satzgrösse 52:75 cm.
 Eine Marinonische komb. Buch- und Steindruckmaschine, Satzgrösse 52:70, Steingr. 60:78 cm.
 Eine Tretmaschine mit Cylinderdruck u. Selbstausleger, Satzgrösse 35:46 cm.
 Eine dto. Satzgrösse 42:65 cm.
 Eine Zimmermannsche Handschnellpresse, Steingrösse 50:70 cm.
 Einige Dinglersche Handpressen.

Sämtliche Maschinen wurden wegen Aufstellung grösserer vakant, werden derzeit wieder wie neu hergerichtet und übernehmen wir bei Verkauf volle Garantie.

Maschinenfabrik Worms
Hoffmann & Hofheinz.

408]

Ein erster Accidenzseher

der mit Geschmack zu arbeiten versteht, die Beaufsichtigung des Personals und die Vertretung des Prinzipals zu übernehmen hat, auch zuverlässig im Korrekturlesen ist und Kenntnisse im Blattverlage besitzt, wird per sofort nach Baden zu engagieren gesucht. Offerten mit Zeugproben und Gehaltsansprüchen sub R. K. 526 an die Exped. d. Bl.

Ein ordentlicher, gewandter und nicht zu junger Schriftseher, dem an dauernder Kondition gelegen, kann bei mässigen Ansprüchen sofort eintreten in W. Behlings Buchdr., Eisfeld. (H. 33007) [540]

Gesucht ein tüchtiger Arbeiter für Accidenzsah und Ziegeldruck. Bewerber mit französischen Sprachkenntnissen bevorzugt. [513]
J. Pettegan, Mülhausen i. E.

Ein Schweizerdegen und ein Schriftseher erhalten sofort Kond. im Driesener Intelligenzblatt. [549]

Schriftgießer.

Für tüchtige Gieser und Fertigmacher ist Kondition bei Gensch & Heuse, Hamburg. [543]

Für eine Buchdruckerei am Rhein wird ein geübter Stereotypen- und ein erfahrener Schriftgießer zum baldigen Eintritte gesucht. Selbständige Arbeit ist Hauptfordernis. Offerten mit Gehaltsansprüchen befördert die Exped. d. Bl. unter Chiffre A. 545.

Eine geübte Anlegerin und Punktiererin

welche in ihrer freien Zeit einem kleinen Haushalte mit vorzustehen hat, sucht bei freier Station und gutem Lohn sofort (B. 2686 H.) [542]
Alfred Busch, Buchdruckerei in Ermsleben.

Ein praktisch wie wissenschaftlich gebildeter Buchdrucker, gegenwärtig

Faktor

einer grösseren Buchdruckerei, tüchtiger Korrektor, sucht dauernde Stellung als Faktor. Werte Offerten unter J. S. 547 durch die Exped. d. Bl.

Ein junger Mann (28 Jahre) in allen Zweigen der Buchdruckerei erfahren, sucht Stellung als

Metteur oder Faktor

in einem kleinern oder mittlern Geschäft. Am liebsten würde er auch die Redaktion einer Lokalzeitung übernehmen. Werte Offerten unter E. S. 546 durch die Exped. d. Bl. erbeten. [546]

Ein junger Seher sucht unter bescheidenen Anspr. Stellung. Werte Offerten erbeten an E. Jutzmann, Kofen (Prov. Posen). [530]

Den Herren Buchdruckereibesitzern empfehle ich angelegentlich meine

Messinglinienfabrik

Werkstätte für Anfertigung von **Buchdruckerei-Utensilien.**

H. Gerthold

Berlin, SW, Belle-Alliance-Str. Nr. 88.

Frey & Sening Leipzig

Buch- u. Steindruckfarben-Fabrik.

Bunte Farben

in allen Nüancen für Buch- und Steindruck trocken, in Firnis, und in Teig.

Druckproben und Preislisten gratis und franko.

Chr. Kriegbaum

Tischlerei und Utensilienhandlung Offenbach.

Spezialität:

Regale, Schriftkästen, Formenbretter, Formenregale, Satzbreter, Zinkschiffe etc.

Grosses Lager von Buchdruck- Utensilien.

Gutenberg-Haus

BERLIN W., Mauerstr. 33.

Handhebel - Schnellpresse

mit senkrecht stehendem Fundament.

Zu jeder Presse werden gratis geliefert: 3 besessene Walsen, 2 Reservewind, 1 Walsenmat., 2 schmiedeeisner Rahmen (womunter 1 Schraubrahmen), 1 Schraubhülse) 1 Schraubzieher und ein vollständig druckfertig besogener Tegel.



Inn. Rahmenweite	Preis
No. 1. 23:34 cm	.. 2. .. 280.
.. 2. 21:31 cm	.. 3. .. 175.
.. 3. 15:25 cm	.. 4. .. 125.
.. 4. 13:19 cm	

Prospecte und jede Auskunft gratis und franco. Die Maschine wird völlig druckfertig mit zwei besessenen Walzen geliefert und auf die betreffende Schriftgröße justirt, so dass der Empfänger sofort darauf arbeiten kann. Franz Franke.

Galvanische

Druckfirmen auf Metallfuss

6 Stück der gleichen Schrift, per Stück Mark 1. - , unter 6 Stk k per Stück Mark 1.25 gegen Nachnahme oder Einzahlung des Betrages, auch in Marken.

1	FR. GRÖBER, LEIPZIG.	C. G. NAUMANN, LEIPZIG.	1
2	Druck der Waisenhausbuchdruckerei in Halle a. S.		2
3	CARL GEORGI, BONN.	A. SCHULTZ, ODESSA.	3
4	Buch- und Buchdruckerei von Wilhelm Dörmann, Berlin.		4
5	FISCHER & WITTE, HAMBURG.	HONDERSDONK & PRINS.	5
6	Zierow & Meusch, Metallguss-Fabrik und Galvanoplastik.		6

Zierow & Meusch, Leipzig.

Ein junger energischer Schweizerdegen im Korrekturlesen fest, welcher event. die Leitung einer Druckerei übernehm. würde, sucht baldigst Stelle. Off. an F. Heidemann, Freiburg (Eibe). [54]

Ein in allen vorkommenden Arbeiten bew. mit der Papier-Stereotypie vertrauter

Maschinenmeister

sucht zum 15. April od. früher Kond. Werte Off. an H. Zilm, Wittenberg a. E. Jüdenstrasse 24

Ein junger Lithograph

welcher sich in Chromo-, Schrift-, Zeichnung- u. Kreidemanier vervollkommen will, sucht unter bescheidenen Lohnansprüchen baldigst Stellung. Wert. Offerten bittet man unter „Mit Gott 88“ in der Ann.-Exped. von Haafenstein & Vogler, Dresden niederzulegen. (H. c. 31912a.)

Ch. Lorilleux & Co.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16

gegründet 1818

auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet

empfehlen ihre

schwarzen und bunten

Buch- und Steindruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preisliste stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Neue Tage- u. Wochenblätter

ersucht um Einzahlung von Insertions-Probenummern die

Direktion des Technikum Mittweida (Sachsen)

Von der Expedition der Typographischen Jahrbücher in Reudnitz-Leipzig sind zu beziehen:

Zurichtmesser mit zweiseitiger Klinge	1,00
Zurichtmesser	2,00
Farbmesser (Solinger) 19 u. 22 cm lang 1,75 u. 1,85 mit Rücken 14 cm lang	1,75
Farbpaßsteln	2,00
Farbrollen	2,00

Bei Bestellungen von 10 Mark an liefern franko.

Den vielen Bewerbern zur Nachricht, daß

Seherstelle

besetzt ist.

F. Hollinger, Driedenhofen i. E.

An sämtliche Buchdruckergehilfen Leipzig!

Die geehrten Kollegen werden zu der am Freitag den 27. März abends 8 Uhr im Roten Saal des Kristallpalastes stattfindenden

Allgemeinen Buchdruckerversammlung

mit der Tagesordnung:

1. Bericht der Kommission, 2. Antrag des Vorstandes: Aufstellung einer Geschäftsordnung für die Tarifkommission, 3. Diskussion über die Lokalzuschläge, 4. Remuneration für die Tarifkommission

höflichst eingeladen. Einem zahlreichen und pünktlichen Erscheinen sieht entgegen

Die Kommission für Tarifangelegenheiten Leipzig
Karl Rosen, Vorsitzender.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig Reudnitz sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einsendung des nebenstehenden Betrages franko:

- Allgemeiner Deutscher Buchdrucker-Tarif. 2 Bogen Taschenrechner. 15 Pf.
- Arbeiterfrankenscheidergesetz. Preis 40 Pf.
- Waisenberg. Ein Festspiel in zwei Akten von G. W. [?]. Preis 30 Pf.
- Reiseführer durch Deutschland für Buchdrucker, verwandte Berufe und Arbeiter anderer Branchen. Nicht Eisenbahnreisende. Preis 1,50 Mk. Für jeden Reisenden unentbehrlich!
- Titel-Regeln. Aufgabetext von der Typographischen Gesellschaft in Leipzig. 10 Pf.
- Typographischer Jahrbücher, herausgegeben von Julius W. [?]. 12 Hefte unter Arcuband 4,80 Mk., durch die Post (Reichspostkatalog Nr. 5210) und Buchhandel bezogen 5,60 Mk. [?]. Hefte 3.

Tarifkommission in Offenbach (Hut & No.), Wittenberg in Sachsen (Wandisch) und Frankfurt a. M. (Wahlau & Waldschmidt).